

## **Rotdornbäume in der Nizzaallee**

### **Stellungnahmen der Lousberg Gesellschaft (Vorstand, Beirat und Ehrenvorsitzender) zum Gutachten des Aachener Stadtbetriebes (Herr Schulz) vom 02. 10. 2014**

#### **A. Stellungnahme von Annette Heusch-Altenstein, stellvertretende Vorsitzende der Lousberg Gesellschaft**

### **ERHALTUNG; PFLEGE UND ENTWICKLUNG DER ROTDORNBÄUME IN DER AACHENER NIZZAALLEE**

#### **1. Gesetzliche Grundlage**

Das Landschaftsgesetz NRW (LGNW) schreibt unter § 47a den Schutz der Alleen vor:

„Alleen an öffentlichen oder privaten Verkehrsflächen und Wirtschaftswegen sind gesetzlich geschützt. Die Beseitigung von Alleen sowie alle Maßnahmen, die zu deren Zerstörung, Beschädigung oder nachteiligen Veränderung führen können, sind verboten. Pflegemaßnahmen und die bestimmungsgemäße Nutzung werden hierdurch nicht berührt. Darüber hinausgehende Maßnahmen, die aus zwingenden Gründen der Verkehrssicherheit erforderlich sind und für die keine anderen Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit durchgeführt werden können, sind der unteren Landschaftsbehörde anzuzeigen. Ersatzpflanzungen sind in Abstimmung mit der unteren Landschaftsbehörde durchzuführen.

(2) Um den Alleenbestand nachhaltig zu sichern und zu entwickeln, sollen von den für die öffentlichen Verkehrsflächen zuständigen Behörden rechtzeitig und in ausreichendem Umfang Neuanpflanzungen vorgenommen werden. Andere Behörden können im Rahmen ihrer Zuständigkeit, insbesondere bei der Festsetzung von Kompensationsmaßnahmen nach § 6 Abs. 1, entsprechende Sicherungs- und Entwicklungsmaßnahmen ergreifen.

(3) Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz führt ein landesweites Kataster der nach Absatz 1 gesetzlich geschützten Alleen.“

#### **2. Die Nizzaallee in Aachen als Rotdornallee**

Die Anlage der Nizzaallee in Aachen mit Rotdorn (*Crataegus laevigata* 'Paul's Scarlet') erfolgte 1906. Der Rotdorn war ein in der Epoche des Jugendstils ausgesprochen beliebter Alleebaum.

Die Nizzaallee ist ein besonders frühes Beispiel dieses Typs, das sich darüber hinaus durch seine über 100-jährige Kontinuität und seine besondere Länge auszeichnet.

In einem Baumkataster der Stadt Krefeld von 1919 ist nachzulesen, dass damals 352 Rotdornbäume gepflanzt worden seien (Herr Pasch, Grünflächenamt Stadt Krefeld).

Die Allee sollte darum auf jeden Fall an das Alleenkataster NW, das sich derzeit im Aufbau befindet, gemeldet werden.

<http://alleen.naturschutzinformationen-nrw.de>

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW

Christoph Hoheisel, Leibnizstr. 10, 45659 Recklinghausen, Telefon 02361/305-3285

E-Mail: [christoph.hoheisel@lanuv.nrw.de](mailto:christoph.hoheisel@lanuv.nrw.de)

#### **3. Beispiele vom Umgang mit Rotdornalleen in anderen bundesdeutschen Städten**

**Neuss**, Dreikönigenviertel (1925-1930): Aufnahme der Rotdornallee in den Denkmalsbereich.

**Dresden**: Wiederherstellung des *Crataegus*wegs im Dresdner Rosengarten.

Link: [www.rosengarten-dresden.de](http://www.rosengarten-dresden.de)

**Potsdam-Babelsberg**, Sanierung Wolletraße: Wiederherstellung der Rotdorn-Allee; 85 Rotdorn nachgepflanzt.

Link: <http://www.pnn.de/potsdam/603526/>





**Krefeld, Blumenallee**: Planungsdezernent Thomas Visser (...) versichert, die Stadt werde alle technischen Vorkehrungen treffen, "um den Erhalt der Allee auch zukünftig sicherzustellen". Für jeden absterbenden Baum werde an gleicher Stelle wieder eine Nachpflanzung erfolgen.

Link: <http://www.wz.de/lokales/krefeld/anwohner-wollen-rotdornallee-erhalten-1.136140>

#### 4. Der Rotdorn als Alleebaum heute

##### 4.1 Einschätzung der Gartenamtsleiterkonferenz

Der 'Arbeitskreis Straßenbäume' der Gartenamtsleiterkonferenz der BRD aktualisiert ständig die von ihr herausgegebene GALK-Straßenbaumliste, die zu Crataegus folgende Aussagen macht:

Nr	Botanischer und deutscher Name	Höhe	Breite	Lichtdurchlässigkeit	Lichtbedarf	Verwendbarkeit	regelmäßige, breit- kegelförmige Krone, gefüllt blühend, anspruchslos, nicht zu trocken, für Kübel und Container geeignet
52	Crataegus laevigata 'Paul's Scarlet' syn. C. monogyna 'Kermesina Plena', Echter Rotdorn	4-6 (8)	4-6 (8)	mitte		geeignet mit E.	regelmäßige, breit- kegelförmige Krone, gefüllt blühend, anspruchslos, nicht zu trocken, für Kübel und Container geeignet
53	Crataegus lavalley 'Carrierei' syn. C. carrierei, Apfeldorn	5-7	5-7	mitte		geeignet	breit- kegelförmige Krone, Triebe mit starken Dornen, lang haftendes, ledrig glänzendes, dunkelgrünes Laub, für Kübel und Container geeignet
54	Crataegus monogyna 'Stricta', Säulenweißdorn	5-7 (10)	2-3	mitte		geeignet mit E.	straff aufrecht bis säulenförmig, im Alter auseinanderfallend, Triebe mit Dornen behaftet, für Kübel und Container geeignet
55	Crataegus x prunifolia syn. C. x persimilus, Pflaumenblättriger Weißdorn	6-7	5-6	mitte		geeignet mit E.	wie Crataegus grus-gallii, glänzendes, dunkelgrünes Laub, frosthart, stadtklimafest

##### 4.2 Telefonische Auskunft der Baumschule Ley, Meckenheim

Nach telefonischer Auskunft der Baumschule Ley eignet sich der Echte Rotdorn gut als Baum für Wohnstraßen. Durch Befall mit der sog. Rostkrankheit kann es jedoch immer mal wieder zu frühem Blattabwurf kommen. Der Pflegeaufwand des Apfeldorns sei aufgrund der stärkeren Wüchsigkeit eher größer als beim Rotdorn.

## **B. Stellungnahme von Professor H.W. Hallmann, Landschaftsarchitekt in Berlin/ Aachen, Beiratsmitglied der Lousberg Gesellschaft**

Professor Hallmann äußert sich zur Stellungnahme der Stadt Aachen wie folgt:

Die fachliche Stellungnahme scheint erschöpfend und als unumstößlicher Beweis dafür gelten zu können/ zu wollen, dass die an der Nizzaallee weitgehend noch bestandsbildenden Rotdorne zukünftig sukzessive durch weißblühende Apfeldorne ersetzt werden sollten.

Dennoch ist die sehr ausführliche Stellungnahme kritisch zu hinterfragen.

Entscheidend für eine relevante Beurteilung der Frage, ob, oder wenn ja, wie die Rotdorne durch eine andere Baumart ersetzt werden sollen, ist bereits die Vorbemerkung.

Der Darstellung der nicht bestrittenen Problemlage bezüglich der Lebensbedingungen am Standort Nizzaallee und den daraus resultierenden höheren Unterhaltungskosten, die im Vorgriff auf das spätere Ergebnis der Stellungnahme mit 7900,00 Euro jährlich angegeben werden, sowie dem daraus abgeleiteten Ziel diese (erhöhten Kosten = ebenfalls ein Vorgriff auf das spätere Ergebnis der Stellungnahme) zu senken, wird vom Verfasser entgegengestellt: "Konträr ist das Ansinnen der Lousberggesellschaft der Erhalt der Rotdornbäume aufgrund der Historie und der optischen Wirkung in der Blütezeit Mai/Juni " .

Die Darstellung ist in dieser Form schlichtweg falsch, weil sie den Eindruck erweckt, dass Kosten für die Lousberg Gesellschaft kein Argument seien. Der zitierte Einwand der Lousberg Gesellschaft richtet sich indes eindeutig nicht gegen das vernünftige Ziel der Stadt, die Unterhaltungskosten für die Rotdorne zu senken. Er richtet sich allerdings gegen die Art und Weise, wie dieses Ziel erreicht werden soll.

Entstanden ist der Einwand erst durch die im letzten Absatz der Vorbemerkungen genannten Neupflanzungen von sieben Apfeldornbäumen an zwei Standorten der Nizzaallee in 2013, ohne die Anwohner der Straße darüber vorab zu informieren. **Wäre das erfolgt, hätte man in einer Bürgerbeteiligung alternative Baumarten und Kostenbeteiligungen erörtern können.**

**Das in den Vorbemerkungen deutlich zu Tage tretende fragwürdige Vorgehen von Anfang an lässt die nachfolgende Stellungnahme insgesamt als irrelevant erscheinen. Es entsteht leider der Eindruck, dass die fast 30 Seiten starke fachliche Stellungnahme nichts anderes als eine nachgeschobene Begründung für einen " Tatsachen schaffenden" Vorgriff durch die Pflanzung der sieben Apfeldorne sowie der Einstieg in einen völligen Ersatz der Rotdorne durch Apfeldorne ist.**

Nun zur Stellungnahme selbst:

### **- Zu Punkt 6 Lebenserwartung**

Hier fehlt eine Quellenangabe zu dem zitierten Autor Balder! Es fehlt, und das ist viel entscheidender, eine Aussage zur Lebenserwartung von *Crataegus Lavalei* "Carrierei" (Apfeldorn). Das wäre für den direkten Vergleich beider *Crataegus* Subspezies notwendig gewesen.

Die für den Rotdorn im Vergleich zu 60 Jahren (nach Balder am natürlichen Standort) durchgeführte wissenschaftliche Untersuchung durch Zählung von Jahresringen an abgestorbenen Rotdornbäumen in der Nizzaallee ist beeindruckend, ihre verallgemeinbare Ableitung von 26 Jahren allerdings nicht. Außerdem entsteht die Frage, ob man das bei Durchsicht 20-30 Jahre alter Aktenunterlagen nicht schneller u. kostengünstiger herauskriegen könnte.

### **- Zu Punkt 10.4.1 Sortenwechsel**

Für die bereits nachgepflanzten sowie die zukünftig ausschließlich nachzupflanzenden Apfeldorne (statt Rotdorne) wird folgendes formuliert: " Ziel ist es, die bisherigen Erkenntnisse (*etwa die von 2013 bis 2015?*) zu Vitalität, Aufwand und Lebenserwartung der Apfeldorne unter Beweis zu stellen". Hierzu muss die Frage erlaubt sein: Müsste man nicht wenigstens die unter 'Punkt 6

Lebenserwartung' für die Rotdorne als Mittelwert errechneten 26 Jahre/ Baum abwarten, um für die Apfeldorne einen Vorteil nachweisen zu können? Leider wäre ein Vergleich mit Rotdornen dann nicht mehr nötig, weil nicht mehr möglich, denn alle Bäume dieser Art wären ja schon aus der Nizzaallee verschwunden.

**- Zur Frage der ermittelten Kosten, Punkt 10.4.3 (unter Berücksichtigung der Punkte 7.1. - 10.3)**

Bei einer so entscheidenden Frage wie einem generellen Baum-Sortenwechsel von Rotdorn zu Apfeldorn in der Nizzaallee hätten die politisch wohl entscheidenden Kostenanalysen durch Einbeziehung außerstädtischer Expertenmeinungen von Planenden (Freischaffenden), Garten- u. Landschaftsbauern und Gartenämtern anderer Städte, am sinnvollsten aber durch einen unabhängigen Gutachter, abgesichert werden müssen, wenn sie wirklich überzeugen sollen.

**- Zu 10.5 Patenschaften des Bestandes**

Hier heißt es wörtlich: "Unter Feststellung der Erfordernisse der Verkehrssicherung und dem Funktionserhalt des Bestandes könnte eine Patenschaftvereinbarung angestrebt werden. Im Rahmen einer Patenschaft wären folgende Punkte auszuarbeiten: Zweck der Patenschaft, Kostenverteilung, Leistungsumfang, Rechtsbeziehung, Partner und Dritte, Beginn, Dauer, Kündigung, Rechte und Pflichten der Kooperationspartner, Ergebnisregelung, Haftung und Gewährleistung."

Das klingt nicht gerade einladend für Bürger, die bereit sind, Verantwortung mit zu übernehmen und sich sogar an den Kosten zu beteiligen, wie dies die Lousberg Gesellschaft bekundet hat. Es klingt eher wie: "Warum wollt Ihr Euch das antun? Lasst das lieber die städtische Behörde machen und stört sie dabei möglichst nicht, denn sie weiß besser, was als Baumpflanzung und damit für Euch gut ist".

Eine wirkliche Bürgerbeteiligung scheint offensichtlich nicht erwünscht.

**C. Stellungnahme von Dipl. Ing Axel Deubner, Ehrenvorsitzender der Lousberg Gesellschaft, und Regierungsbaumeisterin Dipl. Ing. Maio Coulin – Deubner**

Seit dem Jahre 1981 wohnen wir in der Nizzaallee, das sind nun 35 Jahre.

Vor gut 10 Jahren sind in der Nizzaallee vor den Häusern Nr. 45 und Nr. 47 drei neue Rotdornbäume gepflanzt worden. Für diese Bäume haben wir damals die Patenschaften übernommen. Sie erfreuen sich einer ausgezeichneten Gesundheit und blühen von Jahr zu Jahr schöner.

Der Stammdurchmesser hat sich in diesem Zeitraum mindestens verdoppelt. Allerdings wird die Baumscheibe rund um den Baum von uns selber sauber gehalten und der Boden gelockert. Wenn es einmal sehr trocken ist, wässern wir die Bäume.

Bei der Beschreibung des Zustandes der Bäume ist unseres Erachtens ein sehr wichtiger, vielleicht entscheidender Aspekt bisher nicht angesprochen worden, auch nicht in der Stellungnahme von Herrn Schulz.

Einmal, manchmal auch zweimal im Jahr wird der Grünstreifen zwischen den Bäumen durch städtische Pflegekolonnen gemäht. Ich habe den Eindruck, dass hierfür Subkolonnen eingesetzt wurden und werden, die mit ihren fadenbestückten Freischneidern in einem Tag die ganze Allee erledigen. Diese Trupps hinterlassen nach Beendigung ihrer Arbeit an den Bäumen wenige Zentimeter über dem Wurzelansatz ganz massive Verletzungen. Wenn dies chronisch jedes Jahr passiert und die alten Vernarbungen immer wieder aufgerissen werden, kann man sich leicht vorstellen, wie das die Bäume schädigt.

Die Lousberg Gesellschaft hat schon vor Jahren beim Stadtbetrieb/ Herr Sambale dieses Thema angesprochen, leider ohne Erfolg.

Wir haben uns am 07. Dezember 2015 im Abschnitt zwischen Nizzaallee Hausnummer 45 und der

Einmündung der Försterstraße die Bäume unmittelbar über der Wurzel genauer angesehen. Das Ergebnis ist katastrophal: Nicht weniger als 15 Bäume wurden durch diese extrem fahrlässige Behandlung der Pflegekolonnen massiv beschädigt. Überall zeigen sich große Narben und Aufwellungen der Rinde und zum Teil freiliegendes Kernholz. Es ist ein Wunder, dass diese Bäume überhaupt noch leben. Ihr Alter schätzen wir zwischen 10 und 30 Jahre. Ihr Wachstum ist durch diese Beschädigungen ganz erheblich reduziert.

Es ist wohl selbstverständlich - und um das zu erkennen, braucht man kein Fachmann zu sein - dass eine zweimal jährlich rund um den Stamm erfolgte Beschädigung einen Baum ganz massiv schwächt.

Die von uns gefundenen Schäden an den Rotdornbäumen in der Nizzaallee betreffen nur ca. 20% des Bestands. Die Gesamtzahl der durch die Pflegemaßnahmen der Stadt beschädigten Bäume könnte daher gut und gerne ein Vielfaches als die von uns gefundenen 15 Bäume sein. Alle 15 beschädigten Bäume haben wir fotografiert. Sie finden die Fotos im Anhang.

Auf einen weiteren Aspekt der Thematik müssen wir eingehen:

Der Boden im Grünstreifen der Nizzaallee ist miserabel. Es finden sich Kriegsschutt und Abraum, kaum humose Bestandteile und oben drauf eine Deckschicht von roter Asche aus der Haldenverwertung Aachen-Rothe Erde (ehemaliges Hüttenwerk), hochbelastet, toxisch. Diese darf schon lange nicht mehr verwendet werden. Die Oberfläche ist nur von einer dünnen Grünschicht überzogen. (Siehe Fotos)

Des Weiteren ist festzustellen:

Jahrzehntlang hat man das Parken zwischen den Bäumen geduldet. Der Boden ist dadurch stark verdichtet und vermutlich durch parkende Autos und abtropfendes Öl sowie Streusalz verunreinigt. Außerdem ist das Lichtraumprofil für die kleinen Rotdornbäume auch durch große Bäume auf öffentlichen Grünflächen massiv reduziert.

Wenn man all diese Aspekte zusammen nimmt,

- Mechanische Beschädigung
- Vergiftung des Bodens
- Verdichtung des Bodens
- Zugewachsenes Lichtraumprofil,

so muss man sich wundern, dass überhaupt noch ein lebendiger Baum vorhanden ist.

Aber andererseits zeigen diese Themen auch genau die Ansatzpunkte, wie die Probleme der Rotdornbäume angegangen werden können, um ihnen eine gute Zukunft zu geben.

**Überall da, wo die die Bäume in Patenschaften genommen wurden und die Anwohner aus Eigeninitiative die Baumscheiben bepflanzt haben und aus diesem Grund nicht mehr durch öffentliche Kolonnen gemäht wird, sind die Bäume in wesentlich besserem Zustand.**

Es ist unserer Ansicht nach ein ganz gravierendes Versäumnis in dem Gutachten von Herrn Schulz, dass diese Befunde dort nicht Erwähnung finden. Es ist sehr betrüblich, dass eindeutige Versäumnisse der Stadt auf die Umweltbedingungen zurückgeführt werden und die Bürger auf diese Weise die Kröte schlucken sollen, ihre geliebten Rotdornbäume zu verlieren („Der teuflische Sachzwang“).

Wenn man durch Bodenaustausch, Düngung und gelegentliche Wässerung in extrem trockenen Perioden die Lebensbedingungen der Bäume weiter verbessert, haben sie eine durchaus gute Perspektive und werden die von Herrn Schulz angenommene Lebenserwartung mit Sicherheit weit übertreffen, vielleicht sogar verdoppeln. Seine Kostenberechnung wäre damit hinfällig.

Der vielfach vorgetragene frühe Laubfall der Rotdornbäume ist keinesfalls eine Besonderheit der Nizzaallee. Wir selber haben in der Soers in besten Bodenverhältnissen vor 25 Jahren eine Reihe von Rotdornbäumen gepflanzt. Auch sie verlieren schon Ende September ihr Laub und erfreuen sich ansonsten bester Gesundheit. Ihr Wachstum ist durchaus vergleichbar mit den Bäumen in der Nizzaallee an guten Standorten. Wir müssten lediglich die Bedingungen der Bäume so verbessern, wie dies bei den Patenschafts - Bäumen geschehen ist.

### **Zusammenfassung**

1. In vielen Städten werden nach wie vor historische Rotdornalleen erhalten.
2. Die Gartenamtsleiterkonferenz führt den Rotdorn nach wie vor auf ihrer Empfehlungsliste.
3. Die Untersuchung der Stadt ist voreingenommen und nicht sachdienlich. Sie bevormundet den Bürger.
4. Pflegemethoden und schlechter verdichteter Boden sind die Hauptursachen der Misere.
5. Mit Bodenaustausch und Patenschaften lassen sich Neuanpflanzungen mit bewiesenermaßen sehr guter Perspektive durchführen, vermutlich mit den gleichen Kosten wie beim Apfeldorn/Weißdorn. (Wobei das größere Kronenwachstum beim Apfeldorn sogar einen höheren Pflegeaufwand erfordern könnte.)

Zusammengestellt am 11.01.2016

Axel Deubner

Maio Coulin-Deubner

Anlagen

Fotos Baumschäden

Fotos Rote Asche

Zeitungsartikel aus dem Jahre 2004